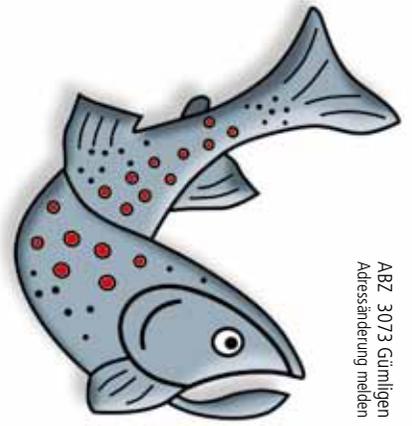


BKFEV info FCBP



ABZ 3073 Gümligen
Adressänderung melden

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND

FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1	Aus dem BKEV Vorstand	8
Präsidentenkonferenz	2	Neuigkeiten aus dem Fischereinspektorat	9
Ansprache des Präsidenten	2	Gewässerrenaturierungen als Chance für Vereine	10
Verhandlungsbeiträge	4	Renaturierungsbeispiele	12
Anliegen der Präsidenten	8		

Sommaire

Editorial	1	Rapport du comité FCBP	8
Conférence des présidents	2	Actualités de l'inspection la pêche	9
Discours du président	3	Régénération des eaux opportunités pour soc	10
Cotisations	6	Exemples de rénaturation	12
Demandes des présidents	8		

Beiträge an die Dachverbände

Pachtvereinigungen, Kantonal- und Schweizerverband, braucht es die alle und muss man wirklich für jedes Mitglied Abgaben entrichten? Das ist eine der zentralen Fragen zum Thema Beiträge an die Dachverbände. Die Basisbefragung im Jahr 2008 zeigte praktisch einstimmig auf, dass die Dachverbände dringend notwendig sind und diese auch über finanzielle Mittel verfügen müssen! Zum Glück schliessen sich die Mehrheit aller Fischerinnen und Fischer einem Fischereiverein an und sind gewillt, mehr für die Natur, die Gewässer, die Fische und die Fischerei zu tun, als andere Hobbyverbündete. Da ist es doch absolut verständlich und nachvollziehbar, dass immer wieder ein Unverständnis darüber aufkommt, dass organisierte Fischer praktisch keine «Vorteile» gegenüber ihren nicht organisierten «Artverwandten» haben. Das führt unweigerlich dazu, dass u.a. Dachverbandsabgaben periodisch wiederkehrend hinterfragt werden.

Da uns im BKEV dieses Thema nicht kalt lässt und wir für einige dieser Anliegen grosses Verständnis haben, wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. An der Präsidentenkonferenz vom 6.11.2010 konnten die aktuellen Lösungsmöglichkeiten präsentiert und deren Chancen kommentiert werden. Die Diskussion brachte einige neue Erkenntnisse zu Tage, welche uns zuversichtlich stimmt, dass doch der eine oder andere Vorteil für die organisierten Fischerinnen und Fischer bewirkt werden könnte. Hellhörig wurde ich, als erklärt wurde, dass in den Kantonen Wallis, Jura und Freiburg gewisse finanzielle Abgaben über die Patente praktiziert würden. Auch im Tessin soll es eine solche Lösung geben. Diesen Informationen werden wir auf jeden Fall nachgehen. Ermutigt haben mich auch die Voten von Dr. Thomas Vuille, Fischereinspektor Kanton Bern. Er hat ein offenes Ohr für unsere Anliegen und entsprechende Verhandlungsbereitschaft signalisiert. Das ist ein wesentlicher Schritt in die gewünschte Richtung. Bis Ende Jahr, so hoffe ich wenigstens, werden nun zahlreiche Vereine die Gelegenheit nutzen, uns die entsprechenden Rückmeldungen für das weitere Vorgehen zukommen lassen. Die Arbeitsgruppe will nicht unverrichteter Dinge bleiben und wird alles daran setzen, dass nach Erhebungen auch Taten folgen. Die grosse Teilnehmerzahl an der diesjährigen Präsidentenkonferenz und der grosse Rücklauf der Umfrage zeigen auf, dass wir auf die Unterstützung der Vereine zählen dürfen und diese brauchen wir auch – vielen Dank dafür.

Sämtliche Dokumente über diese Thematik ist auf der Homepage www.bkfv-fcbp.ch nachzulesen.

Für die anstehende, besinnliche Zeit wünsche ich euch und euren Angehörigen alles Gute und natürlich ein anhaltendes, kräftiges Petri-Heil!

Jürg Bissegger, Vize-Präsident BKEV



Contributions versées aux organismes faitiers:

Des sociétés de pêche, des associations cantonales et une suisse, tout cela est-il nécessaire et faut-il vraiment payer des cotisations pour chaque membre? C'est l'une des interrogations principales concernant les contributions versées aux organisations faitières.

Le sondage de base en 2008 a montré de manière pratiquement unanime que les organisations faitières sont impérativement nécessaires et doivent par conséquent disposer de moyens financiers! Par bonheur, la plupart des pêcheuses et pêcheurs adhèrent à une association de pêche et ont la volonté d'en faire davantage pour la nature, les eaux, les poissons et la pêche en général que le commun des mortels. On comprend aussi parfaitement qu'il y ait toujours des incompréhensions et que des pêcheurs organisés pensent qu'ils n'ont pratiquement aucun «avantage» par rapport à leurs homologues non organisés. Cela fait inévitablement que les contributions versées aux organisations faitières sont périodiquement remises en cause.

Ce sujet ne nous laisse pas indifférents à la PCBP et nous comprenons bien ces points de vue, au point qu'un groupe de travail

s'y est attelé. A la conférence des présidents du 6.11.2010, les possibilités de solution actuelles ont pu être présentées et leurs chances commentées. La discussion a apporté quelques nouveaux éléments, qui nous assurent que les pêcheuses et pêcheurs organisés peuvent encore en retirer un avantage ou un autre. J'ai été extrêmement attentif lorsqu'il a été dit que des remises sur les permis étaient faites dans les cantons du Valais, du Jura et sur Fribourg. Une telle solution existerait aussi au Tessin. En tous les cas, nous tirerons ces informations au clair. Les positions de M. Thomas Vuille, inspecteur de la pêche du canton de Berne, m'ont également redonné du courage. Il est ouvert à nos revendications et a fait preuve d'une certaine disponibilité pour la négociation. C'est un pas important dans la bonne direction. Jusqu'à la fin de l'année, du moins je l'espère, de nombreuses associations utiliseront la possibilité de nous donner des informations en retour pour la suite de la procédure. Le groupe de travail ne veut pas rester dans l'irrésolu et mettra tout en œuvre pour que les recherches soient suivies d'effets. Le grand nombre de participants à la conférence présidentielle de cette année et le nombre élevé de réponses au sondage montrent que nous pouvons compter sur le soutien des associations et que nous avons besoin d'elles – qu'elles en soient remerciées.

Tous les documents sur cette thématique peuvent être consultés sur la page d'accueil du site www.bkfv-fcbp.ch.

Je vous souhaite, ainsi qu'à vos proches, un temps agréable et bien sûr bonne pêche!

Jürg Bissegger, vice-président PCBP



Präsidentenkonferenz 2010

Am 6. November haben sich 87 Vertreter und Vertreterinnen von 41 (von 55) Vereinen zur alljährlichen Präsidentenkonferenz in Grossehöchstetten zusammengefunden. Nach einer inhaltsreichen Ansprache des Präsidenten präsentierten Mitglieder der Arbeitsgruppe «Beiträge» das Zwischenresultat ihrer Arbeit. Anschliessend berichtete der neue Fischereinspektor, Dr. Thomas Vuille einen ganzen Strauss an Neuigkeiten aus dem FI. Der dritte Themenblock war den Neuerungen bei der Fi-

nanzierung von Renaturierungen gewidmet (Thomas Vuille) und der Geschäftsführer zeigte anhand von drei Beispielen, wie Fischer ihre Ideen für die Schaffung von neuem Lebensraum für Fische zur Realisierung bringen konnten, mit dem Ziel, dass noch mehr solche Ideen eingebracht werden. Zum Schluss wurde den Präsidenten und Vereinsvertretern genügend Zeit eingeräumt, ihre Anliegen vorzubringen. Zu allen Themen siehe ausführliche Berichte.

Eintretensvotum Präsidentenkonferenz 2010

Sehr geehrte Herren Ehrenpräsidenten, liebe Ehrenmitglieder, sehr geehrter Herr Fischereinspektor, liebe Präsidenten, liebe Kameraden

Die jährliche Präsidentenkonferenz, zu der wir uns heute wieder hier, in Grossehöchstetten treffen, findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Wir wollen hier unter uns Fragen diskutieren, welche uns Fischer bewegen. Wir wollen Probleme offen diskutieren können, wollen Informationen austauschen und wir wollen auch noch eines: gemütlich zusammensitzen und die Kameradschaft pflegen.

Etwas soll dieser Anlass nicht sein. Er soll nicht ein Instrument sein, wo der BKFV-Präsident oder der Fischereinspektor euch sagt, wie es geht und ihr müsst nicken und das zur Kenntnis nehmen. Wir wollen uns offen austauschen, alle Meinungen sollen Platz haben. Gerade mit Blick auf die jüngste Vergangenheit scheint es mir wichtig, diese Spielregeln nochmals deutlich zu machen.

Ich bemühe mich in der Regel, bei einer Eröffnungsansprache zu zwei oder drei Themen etwas zu sagen. Das kann ich heute nicht. Zu vieles ist passiert, zu viele Themen haben wir.

Tropenhaus

Ich beginne mit einer sehr positiven Nachricht. Der 8. Mai 2010 war für mich ein Highlight. Wir konnten da – im Rahmen der DV des SFV – unseren Pavillon im Tropenhaus einweihen. Ein super Schaufenster, welches über die Fische und die Fischerei in der Schweiz Auskunft gibt. Ich war kürzlich im Rahmen einer Führung wieder dort und habe einfach Freude gehabt. Was Hanspeter Güntensperger, Walter Gasser, Hans Thoenen, der FV Frutigen und all die vielen andern Helfer dort geleistet haben ist toll. Liebe Anwesende, darauf können wir stolz sein!

Etwas Gutes kostet auch etwas. So auch diese Ausstellung. Der BKFV wäre nicht in der Lage gewesen, das selber zu finanzieren. Ich danke ganz herzlich allen, die sich hier engagiert haben. Den Ehrenmitgliedern, den verschiedenen Stiftungen, aber auch dem SFV, der – trotz ebenfalls angespannter Finanzlage – uns unterstützt hat. Unser Kassier wird an der nächsten DV aufzeigen können, dass wir mit dem gesprochenen Geld auskommen. Das freut mich.

Wasserstrategie

Auch zum Thema Wasserstrategie möchte ich einige Worte sagen. Wir Fischer sind dort eingeklinkt, haben unsere Anliegen eingebracht. Ich bin noch nicht sicher, wie das rauskommt. Wir hatten dort mit dem alten Problem zu kämpfen. Während die Werke ihre Profis schickten, die mit gut vorbereiteten Arbeitspapieren und schönen Folien auftraten, waren wir Umweltorganisationen mit kürzeren Spiessen unterwegs. Aber wir haben gekämpft, uns eingebracht. Nun, das Resultat liegt noch nicht definitiv vor. Hier wird es noch zu berichten geben.

KWOplus

Was KWOplus angeht, so haben wir Fischer etwas erreicht. Dank unserem konsequenten Auftreten gegenüber der unfairen Vorgehensweise, dank unserer Beschwerde wurde die KWO hier in einen Dialog gezwungen. Wir selber haben dies so eingefädelt. Auf unsere Offerte, welche ihr anlässlich der DV 2009 in Unterlangenegg beschlossen habt, kam ein Dialog zu Stande. Der Kanton hat eine Begleitgruppe eingesetzt. Diese hat gewirkt. Und ich kann euch sagen, das war aufwändig. Die beiden Geschäftsführer Urs Grütter, Hans Thoenen und ich haben da viele Stunden investiert. Ich selber habe rund 10 halbe Tage in Verhandlungen verbracht. Nun, das Resultat ist bekannt, ich will dieses aufgrund seiner Wichtigkeit aber heute nochmals erwähnen.

Zum einen haben wir das Projekt in drei Teilprojekte aufgeteilt. Zwei Teilprojekte sind ausführbar, wir haben die Anliegen von Fischerei und Gewässerschutz nachhaltig und wirkungsvoll vertreten. Die Staumauererhöhung wird erneut vor Gericht landen. Der BKFV hat sich hier deutlich geäussert. Aus fischerlicher Sicht spricht nichts gegen die Erhöhung der Staumauer – sofern diese umweltverträglich realisiert wird. Diese Haltung hat unsere Partner, die Umweltverbände, wenig glücklich

gemacht, das haben sie mir auch deutlich zu spüren gegeben. Aber das war nicht alleine mein Entscheid. Wir müssen auch an die Kollegen vor Ort denken. Und die haben schon vor längerer Zeit klar entschieden. Das gilt es zu respektieren.

Im übrigen darf ich euch heute mit Freude und auch etwas Stolz sagen, dass wir hier ganz konkrete Resultate erzielen. Resultate, die sich an den Gewässern zeigen werden. Diese Woche habe ich die Sanierungsverfügung erhalten. Unter diesem Stichwort verbirgt sich der Befehl des Kantons an die KWO, die bestehenden Wasserfassungen zu sanieren. Dieser muss nun umgesetzt werden. Wir werden in den nächsten Jahren überprüfen, ob das auch korrekt umgesetzt wird.

Aeschenmoratorium

Das Problem der Aeschen habe ich von meinem Vorgänger geerbt. Ihr erinnert euch, vor drei Jahren hat der Fischereidirektor ein Fangmoratorium für die Aesche verfügt. Ich erinnere mich gut, viele haben darin den Anfang vom Ende gesehen. Ein dauerndes Fangverbot war das Horrorszenario. Dank der direkten und unmissverständlichen Intervention von Roland Seiler hat der Kanton sich mit uns an einen Tisch gesetzt. Wir haben gemeinsam die Regeln ausgehandelt, welche ab dem 1. Januar, nach dem Ablauf des Moratoriums gelten sollen. Ich will diese hier nicht wieder aufwärmen, letztes Jahr wurde umfassend darüber orientiert.

Mit Überzeugung stehe ich heute dafür ein, dass wir diese neuen Vorschriften nun anwenden müssen. Es hat keinen Sinn, jetzt bereits wieder mit Änderungsvorschlägen zu kommen. Es ist eine Frage der Glaubwürdigkeit, dass wir nun zum erreichten Resultat – welches wir abgesegnet haben – stehen. Und sollte es Probleme geben, sollte sich zeigen, dass die angeordneten Massnahmen nicht oder ungenügend greifen, dann werden wir sofort beim Fischereinspektor vorstellig.

Eisfischerei

Zu Beginn dieses Jahres wurden in unserem Vorstand verschiedene Probleme rund um die Eisfischerei thematisiert. Die Eisfischerei ist seit rund 10 Jahren in unserem Kanton möglich. Allerdings hat es in jüngster Vergangenheit gewisse Exzesse gegeben. Am Engstlensee, aber auch an andern wird teilweise inakzeptabel gefischt. Mit Motorschlitten werden die Fischer zur Fangstelle geführt. Die Entnahme der Fische erfolgt teilweise unter inakzeptablen Bedingungen.

Im Vorstand wurde das denn auch kontrovers diskutiert. Verschiedene Vorstandsmitglieder forderten ein generelles Verbot. Wir haben uns dann mit dem Fischereinspektor zusammengesetzt und uns orientieren und dokumentieren lassen. Für mich selber ist diese Angelegenheit eine schwierige. Stellt euch mal vor, der Fischereiverband setzt sich für weitere Einschränkungen der Fischerei ein und dies kurz nach dem Aeschfangverbot. Ist das opportun?

Die Frage der Eisfischerei ist für uns alle ein Dilemma. Setzen wir konsequent den Gedanken des Tierschutzes, der Fischerei-Ethik um, dann müssen wir uns wegen der praktisch sehr schwierigen Kontrolle für ein Verbot aussprechen. Tun wir aber das, dann vertäuben wir viele unserer Mitglieder. All jene, welche die Eisfischerei korrekt betreiben. Ich weiss noch nicht, wie wir uns hier positionieren werden.

Geschäftsführer

Seit dem 1. Juli hat der BKFV einen neuen Geschäftsführer. Mit Hans Thoenen haben wir einen «alten Fuchs» für dieses Mandat gewinnen können. Ich bin Hans sehr dankbar für die Unterstützung, die er mir als Präsident immer gewährt. Er teilt sein grosses fischerliches Wissen mit mir. Er unterstützt mich in der täglichen Arbeit. Und er vertritt mich bei Terminen mit Behörden oder befreundeten Verbänden, wenn ich selber verhindert bin. Gemeinsam mit Hans und den Verantwortlichen des SFV sind wir gegenwärtig daran, die weitere Professionalisierung der Geschäftsstelle anzupacken. Ihr kennt meine Vision. Super wäre es, wenn die Fische, die Fischer, die Fischerei über ein eigenes Kompetenzzentrum verfügte. Über eine Stelle, die nicht nur vom Know-how her, sondern auch von der Administration, der Arbeitsweise her voll professionell wirkt. Vielleicht ist es eine Illusion, wir arbeiten allerdings daran, diese umzusetzen!



Beiträge

Spätestens seit meiner Teilnahme an der Delegiertenversammlung des BKFV in Grindelwald – als die Beitragserhöhung mit einer einzigen Stimme Mehrheit be-



Voller Saal

schlossen wurde – habe ich zur Kenntnis genommen – eher: zur Kenntnis nehmen müssen – dass die Verbandsbeiträge für die Fischerinnen und Fischer ein Riesen-Thema sind. Ich habe aus meinem Herzen nie eine Mördergruppe gemacht. Ich habe immer gesagt, dass ich das nicht verstehe. Wenn ich in meinem persönlichen Umfeld schaue, was da an Vereinsbeiträgen bezahlt wird, da sind die Fischer geradezu billig. Ich habe drei Kinder. Ich könnte euch erzählen, was ich an Beiträgen an den Fussballclub, an die Musikschule oder an den Sportverein zahle. Es ist ein Vielfaches. Auch wenn es mir nicht passt, ich musste feststellen, dass es ein Thema ist. Aus diesem Grund haben wir eine breit angelegte Beitragsdiskussion ausgelöst. Jürg Bissegger wird uns heute Weiteres darüber berichten.

Liebe Fischer, ihr seht, wir haben Themen. Wichtige Themen. Die gilt es zu diskutieren. Dazu sind wir heute zusammengekommen. Wir haben bloss einen Vormittag Zeit dafür. Aber diesen Vormittag nehmen wir uns. Ich freue mich auf interessante Diskussionen, auf engagierte Voten. Und ich bin überzeugt, wir werden Lösungen gemeinsam finden.

Die Präsidentenkonferenz 2010 ist eröffnet. Danke für die Aufmerksamkeit

Vote d'entrée en matière de la Conférence des présidents 2010

Chers présidents honoraires, chers membres honoraires, cher inspecteur de la pêche, chers présidents, chers camarades,

La Conférence annuelle des présidents à l'occasion de laquelle nous nous retrouvons aujourd'hui ici, à Grosshöchstetten, a lieu à huis clos. Nous voulons pouvoir discuter ici de questions qui nous mobilisent en tant que pêcheurs. Nous voulons pouvoir parler ouvertement des problèmes et échanger des informations, mais aussi nous installer confortablement tous ensemble et entretenir nos liens de camaraderie.

S'il y a une chose que cette réunion ne doit pas être, c'est un instrument dans le cadre duquel le président de la FCBP ou l'inspecteur de la pêche vous dit ce qui va se passer et où vous n'avez d'autre choix que d'approuver et de prendre acte de sa décision. Nous voulons échanger librement, il doit y avoir de la place pour toutes les opinions. Compte tenu du passé récent, il me paraît important de rappeler ces règles du jeu.

Je m'efforce en général de dire un mot sur deux ou trois sujets lors du discours d'ouverture. Aujourd'hui, ce n'est pas possible, car il s'est produit trop de choses et nous avons trop de thèmes à aborder.

Serre tropicale

Je commence par une nouvelle très positive. Le 8 mai 2010 a été pour moi un moment fort. Nous avons pu – dans le cadre de l'AD de la FSP – inaugurer notre pavillon dans la serre tropicale. Il s'agit là d'une formidable vitrine, qui informe sur les poissons et la pêche en Suisse. J'y suis retourné récemment dans le cadre d'une visite guidée et j'y ai tout simplement pris plaisir. Ce qui a été accompli là-bas par Hanspeter Güntensperger, Walter Gasser, Hans Thoenen, la SP de Frutigen et de nombreux autres auxiliaires est génial. Je vous le dis, à vous qui êtes présents aujourd'hui, nous pouvons en être fiers !

Les bonnes choses ont aussi un prix et cette exposition ne fait pas exception à la règle. La FCBP n'aurait pas pu la financer seule. Je remercie du fond du cœur tous ceux qui se sont engagés en faveur de ce projet. Les membres honoraires, les différentes fondations et la FSP, qui nous a soutenus bien que sa situation financière soit également tendue. Notre caissier pourra montrer lors de la prochaine AD que nous nous en sortons avec l'argent alloué. Je m'en réjouis.

Stratégie d'utilisation de l'eau

Je souhaite également dire quelques mots sur la stratégie d'utilisation de l'eau. Les pêcheurs ont eu leur mot à dire, ils ont présenté leurs souhaits. Je ne sais pas encore très bien ce qui va en ressortir. Nous avons dû faire face à notre vieux problème. Les centrales avaient envoyé leurs pros, munis de documents de travail bien préparés et de beaux transparents, contre lesquels nous, les organisations environnementales, ne luttons pas à armes égales. Mais nous avons bataillé, nous nous sommes investis. Le résultat définitif n'est pas encore tombé. Nous n'avons donc pas fini d'en parler.

KWOplus

En ce qui concerne KWOplus, les pêcheurs ont obtenu des résultats. Grâce à notre intervention résolue contre une manière injuste de procéder, grâce à notre recours, les FMO ont été contraintes à la discussion, comme nous le voulions. Sur notre offre, que vous aviez décidée à l'occasion de l'AD 2009 à Unterlangenegg, un dialogue s'est noué. Le canton a fait intervenir un groupe d'accompagnement qui a

fait son effet. Et je peux vous dire que ça a été laborieux. Les deux administrateurs Urs Grütter et Hans Thoenen et moi-même y avons consacré beaucoup de temps. J'ai quant à moi passé environ 10 demi-journées en négociations.

Le résultat est connu, mais je souhaite l'évoquer à nouveau en raison de son importance.

Nous avons d'une part divisé le projet en trois sous-projets. Deux de ces derniers sont réalisables, nous avons défendu les intérêts de la pêche et de la protection des eaux de façon durable et efficace. La surélévation du mur de retenue passera une nouvelle fois devant le tribunal. La FCBP s'est ici exprimée clairement. D'un point de vue halieutique, rien ne s'oppose à la surélévation du moment qu'elle est réalisée de manière écologiquement supportable. Cette position n'a pas beaucoup plu à nos partenaires, les associations environnementales, qui me l'ont d'ailleurs bien fait sentir. Mais ce n'était pas juste ma décision. Il faut aussi tenir compte des collègues sur place. Et ils ont tranché depuis pas mal de temps déjà, nous nous devions de respecter leur choix.

Je peux par ailleurs vous annoncer aujourd'hui avec une joie mêlée de fierté que nous obtenons des résultats concrets, qui seront visibles au niveau des cours d'eau. J'ai reçu cette semaine la décision d'assainissement, autrement dit l'ordre du canton aux FMO d'assainir les captages existants. Il doit à présent être appliqué. Nous vérifierons au cours des prochaines années si c'est fait correctement.

Moratoire sur les ombres

J'ai hérité le problème des ombres de mon prédécesseur. Vous vous souvenez que le directeur de la pêche a décrété un moratoire sur la capture des ombres il y a trois ans. Je me rappelle très bien que beaucoup voyaient dans cette mesure le début de la fin. Le scénario redouté était une interdiction permanente de capture. Grâce à l'intervention directe et sans équivoque de Roland Seiler, le canton s'est assis autour d'une table avec nous. Ensemble, nous avons élaboré les règles qui doivent s'appliquer à partir du 1^{er} janvier, au terme du moratoire. Je ne veux pas revenir dessus ici, elles ont fait l'objet d'explications détaillées l'an dernier.

C'est avec conviction que je m'engage aujourd'hui en faveur d'une application de ces nouvelles consignes. Ça n'a pas de sens de revenir maintenant avec des suggestions de modification. Nous devons nous en tenir au résultat – auquel nous avons donné notre bénédiction – il en va de notre crédibilité. Et s'il devait y avoir des problèmes, s'il devait s'avérer que les mesures ordonnées ne sont pas ou pas assez efficaces, nous nous adresserions immédiatement à l'inspecteur de la pêche.

Pêche sous la glace

Au début de cette année, notre comité directeur s'est penché sur divers problèmes touchant à la pêche sous la glace. Celle-ci est possible depuis une dizaine d'années dans notre canton. Ces tout derniers temps, il y a cependant eu certains excès. Des pêches en partie inacceptables ont eu lieu sur l'Engstlensee, mais aussi sur d'autres lacs. Les pêcheurs sont amenés à la zone de capture en motoneige. La prise des poissons se fait dans des conditions en partie inadmissibles.

Le sujet a donné lieu à des débats contradictoires au sein du comité. Différents membres ont réclamé une interdiction générale. Nous nous sommes alors réunis avec l'inspection de la pêche, qui nous a informés et fourni de la documentation. Pour moi, c'est une situation délicate. Imaginez que la fédération de pêche défende d'autres limitations de la pêche, si peu de temps après le moratoire sur la capture des ombres. Est-ce opportun ?

La question de la pêche sous la glace constitue pour nous tous un dilemme. Si nous appliquons rigoureusement la notion de protection des animaux et d'éthique de la pêche, nous devons nous prononcer en faveur d'une interdiction, en raison des contrôles très difficiles à réaliser dans la pratique. Mais si nous agissons ainsi, nous nous mettons à dos beaucoup de nos membres. Tous ceux qui pratiquent correctement la pêche sous la glace. Je ne sais pas encore comment nous allons nous positionner dans cette affaire.

Comité directeur

Depuis le 1er juillet, la FCBP a un nouvel administrateur. Nous avons pu confier ce mandat à un « vieux renard » en la personne de Hans Thoenen. Je lui suis très reconnaissant pour le soutien qu'il m'apporte en tant que président. Il partage avec moi sa grande connaissance de la pêche. Il m'assiste dans mon travail quotidien. Et il me représente lors des rendez-vous avec les administrations ou les fédérations amies auxquels je ne peux pas assister. Avec Hans et les responsables de la FSP, nous sommes actuellement en train de nous attaquer à la poursuite de la professionnalisation du secrétariat. Vous connaissez ma vision. Ce serait formidable que les poissons, les pêcheurs et la pêche disposent de leur propre centre de compétences. D'un organe qui dégage une impression de professionnalisme, non seulement en termes de savoir-faire mais aussi d'administration et de méthodes de travail. C'est peut-être une illusion, mais nous travaillons à sa concrétisation!

Verbandsbeiträge

Die Verbandsbeiträge, die Begünstigung der nicht organisierten Fischer und die Kosten der Vereine für die Jungfischzucht sind ein Dauerthema. Das hat die Umfrage im 2008 deutlich aufgezeigt. Daher hat der Vorstand eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Vizepräsident Jürg Bissegger eingesetzt, die zur Aufgabe hat, konkrete Vorschläge zu dieser Problematik auszuarbeiten. Der Gruppe gehören an: Viktor Studer, Kassier BKFV, Peter Dasen, Präsident Verband Seeländ. Fischereivereine VSF, Markus Schneider, Präsident PV Bern, Daniel Dänzer, Präsident Seefischerverein Dürrenast.

Aktuelle Situation

Aktuell betragen die Verbandsabgaben CHF 23.– bis CHF 29.–:

PV	CHF	1.– bis 7.–
BKFV	CHF	10.–
Kampffond BKFV	CHF	2.–
SFV	CHF	10.– (Stichtag 31.12.)

Viele Vereine machen geltend, dass die Abgaben an die Verbände für sie eine zu hohe Last sei. Aufgrund ihrer Altersstruktur hätten sie viele Mitglieder, die keinen Vereinsbeitrag mehr bezahlen müssen. Diese Beitragsbefreiung wird in grosszügiger Weise auch auf die Verbandsbeiträge ausgedehnt, was die Vereinsrechnung natürlich stark belasten kann. Es gibt aber auch Vereine, die unterscheiden strikte zwischen Vereinsbeitrag und Verbandsabgaben. Als Verein können diese ein verdientes Mitglied wohl vom Vereinsbeitrag, nicht aber von den Verbandsabgaben befreien und ziehen diese weiterhin ein. Entsprechend wird die Vereinskasse nicht belastet.

Grundsätze/Ausgangslage

Einleitend stellte Jürg Bissegger klar, dass es sich bei der folgenden Präsentation um einen Zwischenbericht handle. Das Thema sei sehr komplex. Er wünscht anschliessend eine breite Diskussion und klare Aufträge, wie die Arbeitsgruppe weiterfahren solle. Dabei müssten bei allen Vorschlägen stets zwei Fragen beantwortet werden: wie können sie umgesetzt werden und ist die Umsetzung rechtlich möglich.

Die Arbeitsgruppe handelte nach folgenden Prinzipien:

- ☛ Die Anliegen, welche ein Teil der Basis in Bezug auf die vorliegende Thematik eingegeben hat, werden gründlich angegangen!
- ☛ Finanzielle Ausfälle müssen kompensiert werden!
- ☛ Eine Pauschallösung für die Beiträge wurde in der letzten Umfrage klar abgelehnt. Die Rechnungsmodelle zeigten auf, dass die kleineren Vereine ungerecht behandelt würden!

Als Arbeitsgrundlage dienten die Umfrage von 2008, die Statuten der Vereine/PV/BKFV, der Workshop 2008, Direktmeldungen von Vereinen, Reglemente und Gesetze.

Cotisations

C'est au plus tard lors de la dernière assemblée des délégués de la FCBP à Grindelwald, quand l'augmentation des cotisations a été décidée avec une majorité d'une seule voix que j'ai réalisé ou plutôt été contraint de prendre conscience que les cotisations des fédérations représentent un sujet immensément important pour les pêcheuses et les pêcheurs. Je n'ai jamais diabolisé cette attitude. J'ai toujours dit que je ne la comprenais pas. Quand je vois les cotisations de fédération payées dans mon entourage, celles des pêcheurs sont pour ainsi dire bon marché. J'ai trois enfants. Je pourrais vous raconter ce que je paie de cotisations au club de foot, à l'école de musique et au club sportif. C'est beaucoup plus que pour la pêche. Mais même si ça ne me convient pas, j'ai dû me rendre à l'évidence, c'est un sujet de préoccupation. C'est pourquoi nous avons lancé une discussion de grande ampleur sur les cotisations. Jürg Bissegger nous en parlera plus en détail aujourd'hui.

Chers pêcheurs, comme vous le constatez, nous avons des sujets à traiter. Des sujets importants. Il convient d'en discuter et c'est pour ça que nous nous sommes réunis aujourd'hui. Nous n'avons que la matinée pour cela, mais nous allons l'y consacrer. Je me réjouis à la perspective de débats intéressants, de votes engagés. Et je suis convaincu qu'ensemble, nous trouverons des solutions.

La Conférence des présidents 2010 est ouverte. Merci de votre attention.

Umfrage zur Vereinsstruktur

Bis 29. 10. 2010 antworteten 71% der Vereine, die 88.5% der organisierten Fischer repräsentieren.

¾ aller Mitglieder sind über 40 Jahre alt und rund jedes 4. Mitglied hat über 30 Jahre Vereinszugehörigkeit.

Ein Vergleich der Altersstruktur des BKFV mit der Schweizer Bevölkerung zeigt, dass in der Gruppe der 20–40-jährigen Mitgliedern ein deutliches Manko besteht: 16% BKFV gegen 29% Schweiz.

Weitere interessante Angaben s. www.bkfv-fcbp.ch/präsidentenkonferenz.

Für die Arbeitsgruppe präsentierte Markus Schneider Lösungsvorschläge und die Beurteilung der Realisierungschance durch die Arbeitsgruppe. Im Anschluss hatte Präsident Meyer die schwierige Aufgabe, seine Sicht darzulegen

Hegebeitrag

Erklärung:

Die Mitglieder der Vereine leisten jährlich viele Hegestunden zu Gunsten der Gewässer, Uferzonen und der Fischerei! Ein Teil der Basis ist der Meinung, dass diese Leistungen zu Gunsten der Natur und des Kantons geleistet werden und entsprechend zu wenig entschädigt werden.

Lösung:

Diese Stunden sollen den jeweiligen Mitgliedern in Form einer Patentvergünstigung oder aber den Vereinen in Form von Geld entschädigt werden.

Erfordernis:

Rechtliche Abklärungen und Einverständnis des Fischereiinspektorates.

Chance:

Offen, rechtliche Hürde unbekannt.

Beurteilung Markus Meyer:

Seit Anfang 2010 haben wir einen neuen Vertrag mit der Volkswirtschaftsdirection, in der die Hegeleistungen der Vereine abgegolten werden. Für zusätzliche Abgeltungen sieht er politisch keinen Raum.

Pachtbeiträge

Erklärung:

Die Vereine bezahlen Pachtzins für die Aufzuchtgewässer. Diese betragen je nach Gewässer mehrere hundert Franken.

Lösung:

Die Pacht für die Gewässer, in welchen Aufzucht betrieben wird, ist den Vereinen zu erlassen oder symbolisch mit CHF 1.– anzusetzen.

Erfordernis:

Rechtliche Abklärungen und Einverständnis des Fischereiinspektorates.

Chance:

Offen, rechtliche Hürde unbekannt.

Beurteilung Markus Meyer:

Mit dem sog. «Fischligeld», das mit dem neuen Vertrag deutlich erhöht wurde, werden die Kosten für die Aufzuchtgewässer etc. abgegolten.



Die Pachtgewässer – und dazu gehören auch die Aufzuchtgewässer – werden üblicherweise dem Meistbietenden übergeben. Eine Reduktion auf null oder CHF 1.– ist also gefährlich. Der BKFV setzt sich aber für massvolle Ansätze für die Aufzuchtgewässer ein.

Nicht organisierte Fischer

Erklärung:

Nach unseren Hochrechnungen sind rund 40% aller Inhaber von Jahrespatenten nicht Mitglied eines den Dachverbänden angehörenden Vereins. All diese Fischer leisten demnach keinen Obolus an die Dachverbände. Hier schlummert eine enorme Einnahmequelle zu Gunsten der Fischerei.

Lösung 1:

Die Abgaben an die Dachverbände sollten über die Patentgebühren erhoben werden.

Erfordernis:

Rechtliche Abklärungen und Einverständnis des Fischereiinspektorates.

Chance:

Eher ohne Chance, da rechtliche Hürde nicht überwindbar.

Beurteilung Markus Meyer:

In der Schweiz besteht Vereinsfreiheit und die Zwangsmitgliedschaft ist verboten. Das mussten vor Jahren die Schützenvereine erfahren, als die Schiesspflichtigen nicht mehr Mitglied sein mussten, um das Obligatorische zu erfüllen. M. Meyer bezweifelt die Realisierbarkeit.

Lösung 2:

Der SaNa-Kurs muss von allen nicht organisierten Fischern alle 5 Jahre wiederholt werden.

Erfordernis:

Rechtliche Abklärungen, Rücksprache mit Bund und SFV

Chance:

Optimistisch, rechtliche Hürde überwindbar

Beurteilung Markus Meyer:

Das ist ein cleverer Ansatz und soll weiterverfolgt werden.

Status Mitglieder

Erklärung:

In den Vereinen gibt es 10 verschiedene Mitgliederkategorien, darunter solche, die keine Verbandsbeiträge bezahlen müssen.

Lösung:

Diese Kategorien sollen vereinheitlicht werden. Grundsätzlich gibt es nur noch Vereinsmitglieder und diese bezahlen die Beiträge. Ausnahmen bilden Ehrenmitglieder, Freimitglieder (40 Jahre Mitgliedschaft – auch SFV), Jungfischer bis 18 Jahren ist die Hälfte der Beiträge zu entrichten.

Erfordernis:

Anpassung der Statuten SFV und BKFV, evtl. auch in den Vereinen.

Chance:

Gut, Umsetzung ist aufwendig.

Beurteilung Markus Meyer:

Das kann verfolgt werden.

Status Mitglieder

Erklärung:

Die Vereine finden es als ungerecht, dass Leute, welche explizit den Verein unterstützen wollen, dies eigentlich nicht können, ohne dass an die Dachverbände Abgaben entrichtet werden müssten – Gönner! Gönner des SFV zahlen ebenfalls keine Beiträge an irgendwelche Verbände.

Lösung:

Es soll die Kategorie Gönner geschaffen werden, welche keine Abgaben an die Dachverbände entrichten müssen.

Erfordernis:

Anpassung der Statuten SFV und BKFV, evtl. auch in den Vereinen.

Chance:

Gut.

Beurteilung Markus Meyer:

Gönner sind keine Mitglieder! Sie zahlen mal einen Betrag in die Kasse, werden aber nicht an die Versammlungen eingeladen, können nicht mitreden und erhalten auch keine Informationen (z.B. BKFV INFO). Es darf aber nicht dazu führen, dass plötzlich viele nur noch Gönner sind.

Vereine anwerben

Erklärung:

Etliche Vereine sind nicht dem BKFV angeschlossen.

Lösung:

Diese Vereine sind aktiv anzugehen und zur Verbandsmitgliedschaft zu motivieren.

Erfordernis:

Aktives Angehen der Vereine – Kontaktaufnahme.

Chance:

Gut, jedoch Knochenarbeit!

Beurteilung Markus Meyer:

Das muss unser stetes Bestreben sein.

Finanzielle Aspekte

Kassier Viktor Studer beleuchtet die finanziellen Auswirkungen von Entlastungsmassnahmen anhand eines schrumpfenden Hechts. So habe der Mitgliederbestand 2005 noch 7688 betragen, was er mit einem Hecht von stattlichen 80 cm verglich. 2010 sei der Bestand auf 5637 Mitglieder und damit der Hecht auf das knappe Fangmass von 58 cm geschrumpft. Würden nun alle Mitglieder mit mehr als 30 Jahren Vereinszugehörigkeit von den Verbandsabgaben befreit, würde der Hecht nur 45 cm messen und würde noch zusätzlich die geschätzten 530 Doppelmitglieder befreit, dann wäre der Hecht nur noch magere 38 cm lang. Und ein solcher Hecht wäre seinerseits potentiell Opfer anderer Fische oder Prädatoren. Soll es dem BKFV so ergehen?

Diskussion

Der Präsident des FV Oberhasli stellt fest, dass die Fischer in den Verhandlungen mit der KWO stets Profis gegenüber sass, auch andere Umweltverbände hätten ihre Profis geschickt. Trotzdem hätten wir ein gutes Resultat erzielt, aber es oft die Grenze des Zumutbaren für uns Amateure überschritten worden. Er plädiert dafür, dass dem Verband mehr und nicht weniger Geld zur Verfügung gestellt werde. Sein Verein hätte die Beiträge widerspruchlos verdoppelt. Die Präsidenten müssten halt den Mitgliedern immer wieder aufzeigen, was geleistet werde. Marcel Zysset, FV Brienz stellt fest, dass viele ältere Mitglieder sich nicht mehr für die Dachverbände sondern nur noch für den Verein interessierten. Ronald Sonderegger, Angelfischerverein Bern bezweifelt, ob die Ressourcen für die SaNa-WK noch vorhanden seien, weil es schon schwierig sei die heutigen Kurse durchzuführen. Marcel Neiger, FV Gürbetal erachtet das Potential Potenzial der Nichtorganisierten grösser als 40%. Aufgrund einer unergiebigem Werbeaktion im Gürbetal ist er überzeugt, dass es neue Rahmenbedingungen braucht, damit aus der Vereinsmitgliedschaft ein Nutzen gezogen werden könne. Ehrenmitglied Simon Hammer verlangt mit Verweis auf den Kanton Wallis, dass die Frage des Einzugs eines Hegebeitrags von Nichtorganisierten nochmals angeschaut werde. Der Präsident sagt das zu. Weiter ruft Hammer die Vereine auf, die Absolventen von Fischereigrundkursen durch betreute Jugendgruppen bei der Stange gehalten werden. Marc-André Ehrat, Soc. des pêcheurs de Moutier übergibt ein Schreiben der jurassischen Fischereiverwaltung, die die Einführung der Hegepflicht für alle Erwerber eines Jahrespatents ankündigt. Bei Nichtleistung eines halbtätigen Einsatzes ist ein Betrag von voraussichtlich CHF 50.– zu leisten.



Jürg Bissegger



Markus Schneider



Viktor Studer

Erich Brügger, SFV Ins verlangt bringt den Vorschlag ein, jährlich 3 (bezahlte) Publi-reportagen in den Tageszeitungen über die Arbeit des BKFV zu veröffentlichen. Und Hans Zybach Innerkirchen erwartet von den Patentverkaufsstellen Werbung für die Fischereivereine.

Walter Frey, FV «Alte Aare» regt an, dass der BKFV ebenfalls ein eigenes Sponsoring aufziehen solle. Das wurde von der Arbeitsgruppe auch besprochen, ist aber davon abgekommen, um den Vereinen nicht deren Sponsoren abzuwerben. Markus Schneider und Ronald Sonderegger weisen als Unternehmer darauf hin, dass der Sponsor einen klaren Nutzen aus seiner Unterstützung erwartet. Ohne klare Plattform geht nichts.

Cotisations

Les cotisations de la fédération, les privilèges des pêcheurs non organisés et les frais des sociétés en matière d'élevage des jeunes poissons font l'objet de discussions récurrentes, comme l'a clairement montré le sondage en 2008. C'est pourquoi le comité directeur a chargé un groupe de travail dirigé par le vice-président Jürg Bissegger d'élaborer des suggestions concrètes concernant ce problème. Le groupe se compose de Viktor Studer, caissier de la FCBP, Peter Dasen, Président de l'Association des Pêcheurs du Seeland, Markus Schneider, Président de l'AA de Berne, Daniel Dänzer, Président du Seefischerverein Dürrenast.

Situation actuelle

À l'heure actuelle, les contributions aux fédérations vont de CHF 23.– à CHF 29.– :

Girons	CHF	1.– à 7.–
FCBP	CHF	10.–
Fond de lutte FCBP	CHF	2.–
FSP	CHF	10.– (jour de référence 31.12.)

Beaucoup de sociétés font valoir le fait que les contributions aux fédérations représentent une charge trop lourde pour elles. Du fait de leur structure d'âge, elles ont beaucoup de membres qui ne leur paient plus de cotisation. Cette exemption de cotisation est généreusement étendue aux contributions aux fédérations, ce qui peut bien entendu lourdement grever les comptes des sociétés. Mais il y a aussi des sociétés qui distinguent strictement les cotisations de société et les contributions aux fédérations. Ces sociétés exemptent bien les membres émérites de la cotisation de société mais pas des contributions aux fédérations et continuent de percevoir ces dernières. La caisse de la société n'est donc pas mise à contribution.

Principes/situation de départ

En introduction, Jürg Bissegger a précisé que la présentation ci-après constituait un rapport intermédiaire et que le sujet était très complexe. Il souhaite ensuite une discussion de grande ampleur et que des tâches claires soient fixées au groupe de travail pour la suite. Pour chaque suggestion, il fallait répondre à deux questions : comment elle pouvait être mise en œuvre et si la mise en œuvre était juridiquement possible.

Le groupe de travail a agi selon les principes suivants:

- Les souhaits qu'une partie de la base a exprimés au regard de la présente thématique sont abordés avec sérieux!
- Les pertes financières doivent être compensées!
- Une solution forfaitaire pour les cotisations a été clairement rejetée lors du dernier sondage. Les modèles de calcul ont montré que les petites sociétés ont été traitées de manière injuste!

Bases de travail : sondage de 2008, statuts des sociétés/girons/FCBP, communications directes des sociétés, atelier, règlements, lois.

Sondage sur la structure des sociétés

Jusqu'au vendredi 29.10.2010 ont répondu 71% des sociétés représentant 88,5% des pêcheurs organisés.

¾ des membres ont plus de 40 ans et un membre sur 4 environ fait partie de sa société de pêche depuis plus de 30 ans.

Une comparaison de la structure âge au sein de la FCBP et de la population suisse a mis en évidence un net déficit dans le groupe des 20–40 ans chez la première: ils représentent 16% de l'effectif de la FCBP contre 29% de la population suisse. Autres renseignements intéressants sur www.bkfv-fcbp.ch/präsidentenkonferenz.

Wie weiter?

Die Vereine haben nun Gelegenheit, bis zum 31. 12. 2010 noch Eingaben zu machen. Der Vorstand will alsdann bis zur HV konkrete Vorschläge ausarbeiten.

Markus Schneider a présenté des suggestions de solution et l'évaluation par le groupe de travail des chances de réalisation. Le président Meyer a ensuite eu la lourde tâche d'exposer son point de vue.

Contribution de protection

Explication

Les membres des sociétés accomplissent chaque année de nombreuses heures de protection en faveur des cours d'eau, des berges et de la pêche. Une partie de la base pense que ces prestations sont fournies au bénéfice de la nature et du canton et donc insuffisamment indemnisées.

Solution

Les membres concernés devraient être indemnisés pour ces heures sous forme de remise sur les permis ou les sociétés devraient toucher une compensation financière.

Prérequis

Éclaircissements légaux et accord de l'inspection de la pêche.

Chances

Indécises, obstacles juridiques inconnus.

Évaluation de Markus Meyer:

Depuis le début 2010, nous avons conclu avec la Direction de l'économie publique un nouveau contrat qui indemnise les prestations de protection des sociétés. Il ne pense pas qu'il y ait de la place pour des indemnisations supplémentaires au niveau politique.

Contributions d'affermage

Explication

Les sociétés payent un loyer pour les ruisseaux pépinières. Celui-ci peut atteindre plusieurs centaines de francs selon les cours d'eau.

Solution

Les sociétés devraient, en ce qui concerne les cours d'eau dans lesquels est pratiqué l'élevage, être exonérées de loyer ou verser un loyer symbolique de CHF 1.–.

Prérequis

Éclaircissements légaux et accord de l'inspection de la pêche.

Chances

Indécises, obstacles juridiques inconnus.

Évaluation de Markus Meyer:

«L'allocation poisson1», dont le montant a été nettement revu à la hausse dans le nouveau contrat, compense les frais liés aux ruisseaux pépinières, etc. Les ruisseaux affermés – dont font également partie les ruisseaux pépinières – sont généralement confiés au plus offrant. Une réduction à CHF 0.– ou 1.– est donc dangereuse. Mais la FCBP se mobilise toutefois en faveur de prix raisonnables pour les ruisseaux pépinières.

Pêcheurs non organisés

Explication

Selon nos estimations, 40% de tous les titulaires de permis annuel ne sont pas membres d'une société de pêche affiliée à l'une des organisations faitières. Par conséquent, ces pêcheurs ne versent par leur obole aux fédérations faitières. Ici sommeille une énorme source de recettes pour la pêche.

Solution 1

Les redevances pour les fédérations faitières devraient être perçues par l'intermédiaire des émoluments de permis pour la pêche.

Prérequis

Éclaircissements légaux et accord de l'inspection de la pêche.

Chances

Sans doute nulles, les obstacles juridiques étant insurmontables.



Évaluation de Markus Meyer:

En Suisse, la règle est la liberté d'association et l'affiliation obligatoire est interdite. Les sociétés de tir l'ont appris à leurs dépens il y a quelques années lorsque les tireurs astreints n'ont plus eu besoin d'être membres pour réaliser le tir obligatoire. M. Meyer doute de la faisabilité de la chose.

Solution 2

Le cours SaNa devrait être renouvelé tous les 5 ans pour tous les pêcheurs non organisés

Prérequis

Éclaircissements légaux, consultation de la Confédération et de la FSP

Chances

Plutôt bonnes, obstacles juridiques surmontables

Évaluation de Markus Meyer:

C'est une approche ingénieuse, qui doit être poursuivie.

Statut des membres

Explication

Il existe dans les sociétés 10 catégories de membres différentes, quelques unes dispensées de verser une cotisation à la fédération

Solution

Ces catégories doivent être uniformisées. En principe, il ne devrait plus y avoir que des membres de société et ceux-ci paient les cotisations.

Exceptions: les membres d'honneur, les membres libres (40 ans d'affiliation – FSP aussi), les jeunes pêcheurs jusqu'à 16 ans, et les moins de 18 ans doivent s'acquitter de cotisations réduites de moitié

Prérequis

Ajustement des statuts de la FSP et de la FCBP, ainsi éventuellement que ceux des sociétés

Chances

Bonnes, la mise en œuvre sera laborieuse

Évaluation de Markus Meyer:

Peut être poursuivi?

Statut des membres

Explication

Les sociétés trouvent injuste que les personnes qui souhaitent expressément soutenir la société ne puissent le faire sans s'acquitter des cotisations pour les fédérations faitières – des donateurs ! Les donateurs de la FSP ne paient pas non plus de cotisations à de quelconques fédérations

Solution

Il faudrait créer la catégorie des donateurs qui n'auraient pas à payer les fédérations faitières

Prérequis

Ajustement des statuts de la FSP et de la FCBP, ainsi éventuellement que ceux des sociétés

Chances

Bonnes

Évaluation de Markus Meyer:

Les donateurs ne sont pas des membres ! Ils versent une somme dans la caisse, mais ne sont pas invités aux réunions, ne peuvent pas participer aux discussions et ne reçoivent pas non plus d'informations (ex. BKFV INFO). Mais il ne faut pas non plus que cela aboutisse à ce que beaucoup de membres ne soient soudain plus que donateurs.

Recrutement de sociétés

Explication

De nombreuses sociétés ne sont pas affiliées à la FCBP

Solution

Ces sociétés doivent être démarchées de façon active et incitées à devenir membres de la fédération

Prérequis

Démarchage actif des sociétés – prise de contact

Chances

Bonnes, mais travail de forçats!

Évaluation de Markus Meyer:

Nous devons constamment nous y efforcer.

Aspects financiers

Le caissier Viktor Studer explique les conséquences financières des mesures d'allègement en prenant pour exemple un brochet. En 2005, la fédération comptait encore 7688 membres, ce qu'il a comparé avec un brochet imposant, de 80

cm. En 2010, il ne reste que 5637 membres et le brochet a rétréci au point de ne plus mesurer que 58 cm. Si tous les membres affiliés à une société depuis plus de 30 ans étaient exemptés de contributions aux fédérations, le brochet ne mesurerait plus que 45 cm. Si l'on excluait en outre les doubles affiliations, estimées à 530, le malheureux brochet ne ferait plus que 38 cm de long et deviendrait une proie potentielle pour d'autres poissons et prédateurs. Et c'est ce qui doit advenir de la FCBP?

Discussion

Le président de l'AA d'Oberhasli constate qu'aux cours des négociations avec les FMO, les pêcheurs ont toujours fait face à des professionnels. D'autres associations de protection de l'environnement avaient également envoyé des professionnels. Nous avons malgré tout obtenu de bons résultats, mais les limites de ce que l'on peut exiger des amateurs que nous sommes ont souvent été franchies. Il plaide pour que la fédération dispose de moyens plus élevés et non plus restreints. Sa société aurait doublé les cotisations sans broncher. Les présidents devraient simplement régulièrement attirer l'attention des membres sur les services rendus.

Marcel Zysset, de l'AA de Brienz, constate que de nombreux membres âgés ne s'intéressent plus aux organisations faitières mais seulement à leur société de pêche. Ronald Sonderegger, de l'association des pêcheurs à la ligne de Berne, doute que les ressources nécessaires pour les cours de répétition SaNa soient encore disponibles, car il est déjà difficile de mener à bien les cours actuels. Marcel Neiger, de l'AA de Gürbetal, estime que le potentiel des pêcheurs non organisés est supérieur à 40 %. Sur la base d'une opération publicitaire improductive dans le Gürbetal, il est persuadé qu'il faut de nouvelles conditions-cadres pour qu'il soit possible de tirer profit de l'affiliation à la société. En se référant au canton du Valais, le membre honoraire Simon Hammer demande que la question de l'encaissement d'une contribution de protection auprès des pêcheurs non organisés soit réexaminée. Le président accepte. M. Hammer appelle en outre les sociétés à faire en sorte que les diplômés des cours de base sur la pêche soient maintenus dans le coup grâce à des groupes de jeunes encadrés.

Marc-André Ehrat, Société des pêcheurs de Moutier, remet un courrier de l'administration jurassienne de la pêche annonçant l'introduction de l'obligation de protection pour tous les acquéreurs d'un permis annuel. Les personnes qui ne voudront pas consacrer une demi-journée à la protection devront verser un montant probablement équivalent à CHF 50.–.

Erich Brügger, SFV d'Ins, suggère de publier 3 fois par an des publiereportages (payés) sur le travail de la FCBP dans les quotidiens. Hans Zybach d'Innertkirchen attend des points de vente des permis qu'ils fassent de la publicité pour les sociétés de pêche.

Walter Frey, de l'AA « Alte Aare », incite la FCBP à organiser également son propre sponsoring. Le groupe de travail en a lui aussi parlé mais y a renoncé pour ne pas détourner les sponsors des sociétés. En tant qu'entrepreneurs, Markus Schneider et Ronald Sonderegger font remarquer que le sponsor entend tirer un profit manifeste de son soutien. Sans une plateforme claire, rien n'est possible.

Et maintenant?

Les sociétés ont à présent la possibilité de continuer à adresser des demandes jusqu'au 31.12.2010. Le comité directeur élaborera à partir de là des suggestions concrètes d'ici à l'AG.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)

Redaktion

Hans Thoenen, Stampachgasse 2, 3065 Bolligen

Telefon 079 300 72 59, hans.thoenen@bluewin.ch

Erscheinungsweise

4× jährlich

Inseratenverwaltung

Michael Pagano, Zägliweg 4C, 3422 Kirchberg

Telefon 079 301 94 24, bkfv_inserate@besonet.ch

Auflage

6500 Exemplare

Druck

AST & FISCHER AG

Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern

Redaktionsschluss

1/2011 am 7. 2. 2011 2/2011 am 16. 5. 2011

3/2011 am 29. 8. 2011 4/2011 am 14.11. 2011



Anliegen der Präsidenten

Ernst Liniger, Präsident FAKO und des FV Gürbetal legte seine Sicht der Diskussion um die Eisfischerei dar. Er bestritt, je ein generelles Verbot der Eisfischerei gefordert zu haben. Am Öschinensee sei die Fischereiaufsicht möglich, an andern Seen jedoch nicht, daher sei dort eine Einschränkung nötig, denn es geschähen viele Unregelmässigkeiten. Er ruft generell zu mehr Schonung nicht nur der Fische sondern auch der andern Tiere auf. Darin wird er auch von Fritz Mani, Präsident PV Emmental unterstützt (alles hat seine Zeit und Fische eben eine Schonzeit), welcher auch die Förderung der Fischerei zu touristischen Zwecken ablehnt.

In einem längeren Votum unterstützte Marcel Neiger, Vizepräsident FV Gürbetal die Einschränkung der Eisfischerei und regt an, auch den Stockensee in die Überlegungen einzubeziehen. Weiter kritisiert er den Schweiz. Fischereiverband für die aggressive Medienmitteilung betr. Gewässerverschmutzung durch Bauern als für die lokalen Vereine kontraproduktiv. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums Fi-

scherei erachtet er als positiv, wenn ein Effizienzgewinn herauschaut und nicht nur die Administration aufgebläht wird. Negativ beurteilt er ebenfalls das vorliegende Angebot des SFV für eine vernetzte Internetlösung als zu teuer, für Vereine nicht tragbar und lobt im Gegenzug die Adressverwaltung.

Peter Fiechter Präsident PV Interlaken und BKFV Vizepräsident verlangt eine gründliche Schulung der freiwilligen Fischereiaufseher bezüglich einer einheitlichen Umsetzung der Entblutungsvorschrift (Kiemenschnitt) und der Intensivierung der Kontrolle bei der Äschenfischerei.

Peter Dasen, Präsident Verband Seeländ. Fischereivereine VSF greift die Prädatorenproblematik auf. Das System ist aus dem Ruder gelaufen. Er kritisiert die Tunenlsicht des Vogelschutzes und gibt der Angst Ausdruck, dass sich die Kolonien im Neuenburgersee bald auch im Bielersee ausbreiten werden. Er verlangt vom Kanton Eingriffe mittels Einölen der Eier.

Aus dem BKFV-Vorstand

Sitzung vom 26. 10. 2010

Orientierungen

Tropenhaus Frutigen: an der Abschlussbesprechung konnten etliche Verbesserungswünsche angebracht werden, die alle akzeptiert wurden. Eine inkognito durchgeführte Überprüfung durch Markus Meyer zeigte, dass bis auf das Vordach und der Aussenanstrich alle Forderungen gut umgesetzt worden sind.

KWO plus: Präsident Meyer kritisierte die Einsprache der Aqua Viva gegen das Baugesuch zur unbestrittenen Aufwertung des KW Innertkirchen 1.

Am 18./19. Juni 2011 findet in Liestal erstmals unter der Ägide des SFV eine Jungfischermeisterschaft statt.

Anträge PV Bern

Verbot Tageskarten vom 1. 10. – 31. 12.

Markus Schneider begründet den Antrag mit der Sorge um den wieder gesunden Äschenbestand. Das Büro beantragt Ablehnung des Antrags, da es unredlich sei, am runden Tisch und in Fachausschüssen mitzumachen und Zustimmung zu den neuen Fangvorschriften zu signalisieren und dann noch vor der Inkraftsetzung neue Forderungen dazu einzubringen. Nach längerer Diskussion wird der Antrag mit 2 Ja gegen 10 Nein abgelehnt.

Verbot Echolot beim Bergseefischen (FV Aaretal)

Markus Schneider erläutert den Antrag. Die Aaretaler begründen ihren Antrag damit, dass das Echolot besonders auf dem Bergsee einer Quasi-Fanggarantie gleichkäme und so die vom Ufer aus Fischenden benachteilige. Sie möchten, dass das Fischen weiterhin ein Naturerlebnis bleibe. Der PV-Vorstand hat den Antrag mit 6:3 Stimmen abgelehnt. Die meisten Votanten befürworten mit Blick auf die geführte Diskussion um das Verbot der Eisfischerei den Antrag. Dieser wird mit 7 Ja gegen 5 Nein angenommen.

Einsprache Schattenhalb 4, Finanzbeschluss

Die PV Oberhasli hat am 12. Oktober die Einsprache eingereicht. Dem Antrag des Büros, einen Verpflichtungskredit von CHF 10000.– mit je hälftiger Beteiligung des Kampffonds und der PV Oberhasli wurde einstimmig zugestimmt.

Die Finanzen der Oberländer Pachtvereinigungen werden durch die vielen Einsprachen (laufende und künftige) überfordert, ausgeblutet. Das Büro wird die eingegangenen Vorschläge zur Finanzierung von Einsprachen prüfen.

KWKW Zollhaus

Die PV Bern befürchtet negative Auswirkungen auf die unterliegende Sense und steht in Kontakt mit dem freiburgischen Fischereiverein Plaffeien. Sie bemängelt die Informationspolitik des Kantons Freiburg und ist daselbst vorstellig geworden. Die PV Bern ist willens, sich gegen dieses Werk zu wehren.

Der Vorstand genehmigt einstimmig einen vorsorglichen Kredit von Fr. 10000.– (50% Kampffonds/50% PV Bern).

Berichte aus den Regionen

Verband Seeländischer FV

Der Sportfischerverein «Thymallus» Biel möchte die Schüss in der Stadt Biel für die Seeforelle aufwerten. Sie wird diesen Winter durchgeführt. Weiter sollen dann die Prädatoren, besonders die dort sehr zahlreichen Gänsesäger bekämpft werden. Der VSF wird beim Jagdinspektorat einen entsprechenden Antrag einreichen.

PV Bern

☛ Fischzählung Matte wird die Aktion mit einer Informationskampagne und eventuell mit einem Schnupperkurs begleiten.

☛ Die Gesuche für die Abschussbewilligungen im Moratoriumsgebiet wurden eingereicht.

Zahlungsfristen für Verbandsbeiträge

Der Kassier Viktor Studer verlangt die Neuregelung des Einzugs der Verbandsbeiträge. Der SFV stelle auf den 31. 12. ab, damit müssten wir viel früher unsere Beiträge einziehen, damit keine Verzugszinsen anfallen. Der BKFV berechnet seine Beiträge aufgrund der Meldungen der Vereine nach deren Hauptversammlungen. Das Büro wird eine Lösung suchen und allenfalls beim SFV intervenieren.

Arthur Bolliger †

Ehrenmitglied BKFV und Sportfischerverein rechtes Thunerseeufer.

Arthur Bolliger ist am 20. Oktober 2010 im Alter von 90 Jahren verschieden.

Leserinnenbrief

(Antwort auf den Leserbrief von A. Loosli, BKFV INFO 3/10)

Die vergessene Vielfalt des Wassers

Es freut mich sehr, dass der Natur- und Umweltkalender der Stadt Bern auch in Fischerkreisen wahrgenommen wird. Zum Internationalen Jahr der Biodiversität hat die Stadtgärtnerei mit zahlreichen Partnern 2010 die Ausstellung «Wildnis Bern – von Alpensegler bis Zimtrose» realisiert und ein Begleitprogramm mit Exkursionen und Führungen zu Tieren und Pflanzen in der Stadt organisiert, das im Natur- und Umweltkalender 2010 integriert wurde. Eigentlich wurden die Fische

dabei nicht vergessen: Mit freundlicher Unterstützung von Joachim Guthruf und dem Fischereinspektorat konnten bei der Ausstellung drei Portraits zu Fischen gezeigt werden. Und das Fischereinspektorat unterstützte auch das Begleitprogramm mit der Demoabfischung in der Elfenau. Da ich und meine Familie selbst sehr gerne fischen, würde es mich aber sehr freuen, wenn wir im Natur- und Umweltkalender 2011 noch mehr fischspezifische Aktivitäten anbieten könnten. Wer eine Führung/ Aktivität im Kalender aufnehmen lassen möchte, kann dies unter 031 321 75 28 melden.

Sabine Tschäppeler, Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern





Neuigkeiten aus dem Fischereiinspektorat

Dr. Thomas Vuille brachte bei seinem ersten Auftritt als bernischer Fischereiinspektor gleich einen ganzen Strauss interessanter Neuigkeiten aus seinem Amt mit.

Patentausgabe

Seit Dezember 09 läuft die Patentausgabe durch Agenturen oder im Internet ohne grössere Probleme. Eine Agentur will aufhören, einer muss gekündigt werden und es kommt eine neu dazu.

Aufgrund von eigenen Feststellungen und Rückmeldungen werden gewisse Anpassungen gemacht, die vor allem Fehleingaben verhindern sollen, die Lesbarkeit und die Verständlichkeit auch für Laien erhöhen soll.

Für die Agenturen wird das Handbuch ergänzt und ein freiwilliger Wiederholungskurs angeboten.

Eine Zwischenauswertung (Stand Ende Oktober 2010) ergibt folgendes Bild:

Patenttyp	Anzahl	Internet
Jahrespatent	7639	14%
Monatspatent	14	
Wochenpatent	383	22%
Tagespatent	2571	32%
Gastpatent	1640	

Bei der Internetnutzung konnte überraschenderweise kein Unterscheid zwischen den Altersgruppen festgestellt werden.

Fischfangstatistik 2009

Ungefähr 1800 Statistikbüchlein von Langzeitpatentinhabern wurden nicht zurückgeschickt. Die Säumigen wurden von der dafür noch zuständigen Justiz- und Gemeindedirektion (zuständig für die Regierungsstathalterämter) gemahnt. Thomas Vuille zeigte sich mit der Rücklaufquote von 60% zufrieden.

Kormoranbrutkolonien im Fanel

Aufgrund der massiven Zunahme der Kormoranbrutkolonien auf den künstlichen Inseln im Fanel hat der Druck seitens der Fischer (Angelfischer und Berufsfischer) auf die Behörden zugenommen. Im Winter 2009/2010 konnte sich die Arbeitsgruppe «Kormoran und Fischerei» nicht auf Massnahmen einigen, obwohl die Bestände die gemeinsam getragene Grenze überschritten haben. Am 23. März 2010 wurde dann diese Gruppe aufgelöst.

Am 12. März hat der Ständerat die Kormoranmotion überwiesen worauf am 25.3. 2010 das BAFU Eingriffe durch die Kantone FR, VD, NE in die Brutkolonie im Fanel bewilligte. BE stand und steht abseits. Postwendend hat der Schweiz. Vogelschutz

dagegen Rekurs beim Bundesgericht eingereicht. Mehrere Zwischenverfügungen des Bundesverwaltungsgerichts führen dazu, dass im Frühling 2010 keine Massnahmen ergriffen werden können. Das Verfahren ist weiter hängig.

Das BAFU veröffentlichte im Mai 2010 die Schlussbericht-Kurzfassung zum Bericht «Schäden an Fischernetzen durch Kormorane, Präventionsprojekt Neuenburgersee» mit Empfehlungen an die Berufsfischer.

Am 15.6. 2010 überwies der Nationalrat die Kormoranmotion, welche die Schonzeit auf 1.3. bis 31.8. festlegt und verlangt, Grundsätze zur Regulation der Brutkolonien im Bereich den WZVV-Vogelreservate auszuarbeiten.

Die Volkswirtschaftsdirektion erteilte am 3. Mai 2010 dem Fischereiinspektorat den Auftrag, eine Quantifizierung der Schäden an den Fanggeräten der Berufsfischer und an den gefährdeten Fischarten im Bielersee / Aare vorzunehmen. Ein erster Zwischenbericht ist für Jan. 2011 und der Schlussbericht für 2012 vorgesehen.

Anstehende Projekte

Die Umsetzung des revidierten nationalen Gewässerschutzgesetzes ist sehr komplex. Der Kanton Bern hat die Planung dafür bereits in Angriff genommen. Es wird das FI stark beanspruchen.

Das Projekt «Gewässerzustand Aaretal» ist auf guten Wegen. Die zweite Runde der Zählung der fischfressenden Vögel als eines der 13 Teilprojekte ist gestartet. Im 2011 finden die Feldarbeiten ihren Abschluss, Abfischungen bis Herbst 2011.

Bis Mitte 2012 sollen die Schlussberichte der Teilprojekte und bis Ende 2012 der Schlussbericht des Gesamtprojekts vorliegen.

Neue Untersuchungen der PCB-Belastung im Kanton Freiburg veranlassen den Kanton Bern, erneut Fische aus der Saane und der Aare untersuchen zu lassen. Es soll geklärt werden, ob die früheren Befunde bestätigt werden können und die bestehende Konsumempfehlung aufrecht bleibt.

Personelles

Das FI ist eine von 7 Abteilungen des LANAT (Amt für Landwirtschaft und Natur), das neu von Urs Zaugg geleitet wird.

Die zur Standortleiterin Schwand gewählte Gisela Lüscher (Rechnungswesen) wird durch Gina Übersax ersetzt. Neuer Bereichsleiter «Technische Eingriffe Mittelland» ist der Umweltingenieur Oliver Hartmann und als Nachfolger von Jürg von Orelli ist der Fischereibiologe Dr. Daniel Bernet (Träger des Umweltforschungsprieses 2010) gewählt worden. Christoph Küng, Leiter Fischereiwirtschaft ist zum Stellvertreter des Fischereiinspektors ernannt worden.

Im März 2011 wird Ueli Lehmann, Leiter der Fischzuchtanlage Faulensee in Pension gehen. Er wird durch Hans Walther, Kreisleiter Aufsichtskreis 3, ersetzt. Dessen Stelle übernimmt neu Martin Schmid.

Nouvelles de l'inspection de la pêche

À l'occasion de sa première apparition publique en tant qu'inspecteur bernois de la pêche, le Dr Thomas Vuille a ramené toute une série de nouvelles intéressantes de son service.

Délivrance de permis

Depuis décembre 2009, la délivrance de permis s'effectue sans problèmes majeurs par l'intermédiaire d'agences ou sur Internet. Une agence veut arrêter, une autre doit être fermée et il s'en ajoute une nouvelle.

Sur la base de constatations propres et de retours d'informations, certains ajustements visant essentiellement à éviter les erreurs de saisie et à améliorer la lisibilité et la compréhensibilité, y compris pour les profanes, sont entrepris.

Pour les agences, le manuel est complété et un cours de répétition volontaire est proposé.

Une évaluation intermédiaire (état fin octobre 2010) donne les résultats suivants :

Type de permis	Nombre	Internet
Permis annuel	7639	14%
Permis mensuel	14	
Permis hebdomadaire	383	22%
Permis journalier	2571	32%
Permis invité	1640	

Étonnamment, on n'a pas constaté de différences en fonction des classes d'âge dans l'utilisation d'Internet.

Statistiques de pêche 2009

Environ 1800 livrets de statistiques de titulaires de longue date d'un permis de pêche n'ont pas été renvoyés. Les retardataires ont été rappelés à l'ordre par la Direction de la justice et des affaires communales, encore compétente (responsable des préfectures). Thomas Vuille s'est montré satisfait du taux de réponse de 60 %.



Dr. Thomas Vuille

Colonies de nidification des cormorans dans le Fanel

En raison de la hausse massive des colonies de nidification des cormorans sur les îles artificielles du Fanel, la pression exercée par les pêcheurs (à la ligne et professionnels) sur les autorités a augmenté. Pendant l'hiver 2009/2010, le groupe de travail «Pêche et cormoran» n'a pu se mettre d'accord sur des mesures, bien que les populations aient dépassé le seuil fixé conjointement. Ce groupe a ensuite été dissous le 23 mars 2010.

Le 12 mars, le Conseil des États a accepté la motion sur les cormorans. Le 25.03.2010, l'OFEV a autorisé des interventions des cantons FR, VD, NE dans la colonie de nidification du Fanel. BE se tenait et se tient toujours à l'écart. L'Association Suisse pour la Protection des Oiseaux a immédiatement déposé un recours auprès du Tribunal fédéral contre cette autorisation d'intervention. Plusieurs décisions incidentes du Tribunal administratif fédéral ont eu pour conséquence d'empêcher toute prise de mesures au printemps 2010. La procédure est toujours en souffrance.

En mai 2010, l'OFEV a publié la version résumée du rapport final «Dégâts causés aux filets de pêche par le grand cormoran» avec des recommandations à l'intention des pêcheurs professionnels.

Le 15.06.2010, le Conseil national a accepté la motion sur les cormorans qui fixe la période de fermeture de la chasse du 01.03 au 31.08 et réclame l'élaboration de principes de régulation des colonies de nidification dans le secteur des réserves d'oiseaux OROEM.

Le 3 mai 2010, la Direction de l'économie publique chargeait l'inspection de la pêche de quantifier les dégâts causés aux engins autorisés pour la pêche professionnelle et ceux causés aux espèces de poisson du lac de Biemme/de l'Aar. Un premier rapport intermédiaire est prévu pour janvier 2011 et le rapport définitif doit tomber en 2012.

Projets à l'ordre du jour

L'application de loi nationale révisée sur la protection des eaux est très complexe. Le canton de Berne a déjà commencé la planification. L'IP sera fortement sollicitée. Le projet «État des eaux de la vallée de l'Aar» est en bonne voie. Le second tour du recensement des oiseaux piscivores (l'un des 13 sous-projets) a débuté.

Le travail d'enquête s'achèvera en 2011, les prélèvements, d'ici l'automne 2011. Les rapports finaux des sous-projets devraient être disponibles d'ici le milieu de l'année 2012 et le rapport final du projet complet, d'ici la fin 2012.

De nouvelles analyses de la charge de PCB dans le canton de Fribourg amènent le canton de Berne à faire une fois encore examiner des poissons de la Saane et de l'Aar. Il s'agit de vérifier si les résultats précédents peuvent être confirmés et si la recommandation de consommation existante reste maintenue.

Nouvelles du personnel

L'IP est l'un des 7 services de l'OAN (Office de l'agriculture et de la nature), désormais dirigé par Urs Zaugg.

Gisela Lüscher (comptabilité), élue responsable du site de Schwand, est remplacée par Gina Übersax. Oliver Hartmann, ingénieur environnement, est le nouveau responsable du domaine «Interventions techniques» pour le Mittelland. Le Dr Daniel Bernet, biologiste spécialiste de la pêche (lauréat du Prix de la recherche sur l'environnement 2010) a été élu pour succéder à Jürg von Orelli. Christoph Küng, responsable du domaine «Économie piscicole» a été nommé suppléant de l'inspecteur de la pêche.

En mars 2011, Ueli Lehmann, responsable de l'établissement piscicole de Faulensee, partira à la retraite. Il sera remplacé par Hans Walther, responsable de l'arrondissement de surveillance 3, dont le poste sera repris par Martin Schmid.

Gewässerrenaturierungen als Chance für die Fischereivereine

Der Vertrag zwischen der Volkswirtschaftsdirektion und dem BKFV aus dem Jahre 1996 wurde auf den 1.1.2010 erneuert. Damit wird der «**kleine Renaturierungsfonds**» des BKFV, der bisher jährlich mit CHF 10000.– aus Mitteln des Fischereinspektorates und ab 1998 aus dem kantonalen Renaturierungsfonds gespiesen wurde, per 31.12.2011 definitiv aufgehoben. Der BKFV bleibt bis Ende 2011 jedoch erste Anlaufstelle für Renaturierungen für die ihm angeschlossenen Vereine. Er stellt den ordnungsgemässen Ablauf der Gesuchseinreichung sicher und weist die Gesuchsteller auf die massgebende Gesetzgebung (Wasserbau, Fischerei, Naturschutz, etc.) hin.

Der kleine Fonds war ausschliesslich für Projekte vorgesehen die **aus den Reihen der Fischer und Fischereivereine** initiiert wurden. Die Hürde für die Planung und den administrativen Aufwand auch für kleinste Projekte war aber für die Fischereivereine alleine oft zu gross, so dass letztlich nur **wenige Projekte** mit dem kleinen Fonds **realisiert** werden konnten. Anregungen und Ideen seitens der Fischer wurden aber oftmals in aufwändigeren Projekten des grossen, kantonalen Renaturierungsfonds berücksichtigt.

Der Renaturierungsfonds ist grundsätzlich interessiert auch weiterhin **kleine Projekte** zu unterstützen, bei denen je nachdem auch Fronarbeit der Fischer zum

Erfolgreich fischen

Bernhard Fischereiartikel
CH-3114 Wichtrach
Tel. 031 781 01 77
www.bernhard-fishing.ch

Patente erhältlich für
den ganzen Kt. Bern

BERNHARD
FISCHEN AUS LEIDENSCHAFT

**Boote Motoren Fahrschule
Beat Wegmüller**

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17 94

MERCURY
MerCruiser

Bootsfahrschule und Theorie
www.wegmueller-boote.ch

Einsatz kommen kann. Für kleine Vorhaben sollen deshalb die **Abläufe** im grossen Renaturierungsfonds weiter **vereinfacht** und die **Kompetenzen** dazu **vermehrt an die Front delegiert** werden. Jeder **Eingriff in ein Gewässer**, auch wenn er nur mit Handarbeit ausgeführt wird, ist jedoch **bewilligungspflichtig**. Daher sind für alle Renaturierungsvorhaben in einem ersten Schritt der zuständige Fischereiaufseher und der Wasserbauer zu begrüssen. Kommen keine Maschinen zum Einsatz ist dennoch eine fischereipolizeiliche Bewilligung nötig.

Bisher waren die **Frontorgane** Fischerei (Fischereikreisleiter) und Wasserbau (Wasserbauingenieure und Strasseninspektoren) befugt, jährlich pro Fischereiaufsichtskreis maximal fünf Kleinprojekte mit Kosten von weniger als CHF 10 000.– **vor Ort zu entscheiden** und dem RenF zu melden. Ab 1.1.2011 soll die Limitierung von fünf Projekten aufgehoben werden und **neu ebenfalls Planungsprojekte** in diesen Kostenrahmen einbezogen werden. Die Projekte müssen jedoch unmittelbar nach dem Entscheid vor Ort an die Geschäftsleitung des RenF gemeldet werden. Nach spätestens zehn Arbeitstagen werden sie definitiv verabschiedet und das Objekt und seine Kosten in die RenF-Planung aufgenommen.

Die **Fischer und Fischereivereine** können künftig folgende **Rolle übernehmen**:

- als gute Kenner der Gewässer **Einbringen von Ideen** zur Verbesserung der Lebensräume der Fische wie am Beispiel Äschenlaichplätze Aare Interlaken und Unterseen
- Ausführung kleiner Eingriffe** wie Gerinnerevitalisierungen am Chrottegräbli Bönigen oder Einbau von Uferstrukturen und Unterständen an der Emme Eggwil
- Unterhalt und Pflege** von kleinen und mittleren Renaturierungen in Absprache mit den zuständigen Gemeindebehörden
- Initialisierung und Mitwirkung bei fischereilichen **Erfolgskontrollen**

☛ **Tue Gutes und sprich davon** – aktive Information über Sinn und Nutzen von Revitalisierungen in der Bevölkerung.

In den letzten Jahren haben bereits verschiedentlich **Dritte**, wie zum Beispiel Pachtvereinigungen und Sektionen der ProNatura, die **Rolle der Projektträgerschaft** übernommen. Dabei spielten sie die **Vermittler** zwischen Initianten, Wasserbauträgern (Gemeinden, Schwellenkorporationen), Grundeigentümern, Behörden und Planern. Weiter übernahmen sie die **Rolle als Projektbank**, indem sie teilweise die laufenden Forderungen beglichen und diese dann in einer Gesamtabrechnung dem Wasserbau und dem RenF für ihre Beitragszahlungen unterbreiteten. Diese Funktion kann grundsätzlich auch der **BKFV** einnehmen ohne dass dafür eine spezielle Vereinbarung zwischen BKFV und RenF getroffen werden muss.

Letzten Winter konnten an der **Aare** im Raum **Interlaken** auf **Initiative eines Fischers Massnahmen für die Äsche** vorgenommen werden die durch den grossen Renaturierungsfonds finanziert wurden. Die erste **Erfolgskontrolle** an den Kiesschüttungen für Laichplätze und den Buhnen und Besen aus Totholz, zeigte bereits **deutliche Verbesserungen beim Aufkommen der Äschen**.

Der RenF möchte mit diesem Beispiel alle Fischer und Fischerinnen motivieren, in Zukunft mehr solche Ideen einzubringen. Ihr **Fischer** kennt eure Gewässer wie kaum jemand sonst – lasst uns **zusammen Projekte realisieren** die aus eurer Mitte stammen, euren Fischbeständen zu Gute kommen und in der Bevölkerung positiven Anklang finden. Die finanziellen Mittel dazu stehen bereits heute bereit und werden künftig mit dem revidierten Gewässerschutzgesetz nochmals bedeutend ansteigen. Euer Verband, der BKFV, die lokale Pachtvereinigung und unsere Fischereiaufseher können euch dabei unterstützen.

Willy Müller, Fischereinspektorat, Bereichsleiter BeO und GF RenF

La régénération des eaux: une opportunité pour les sociétés de pêche

Le contrat passé entre la Direction de l'économie publique et la FCBP, qui date de 1996, a été renouvelé au 1^{er} janvier 2010. Le «**petit Fonds de régénération des eaux**» de la FCBP, alimenté jusqu'ici chaque année par 10 000 francs financés d'abord par des ressources de l'Inspection de la pêche, puis à partir de 1998, par le Fonds cantonal de régénération des eaux, sera définitivement dissolu au 31 décembre 2011. La FCBP reste cependant la première interlocutrice jusqu'à fin 2011 pour les projets de régénération des eaux des sociétés qui lui sont affiliées. Elle veille à ce que le dépôt des demandes se déroule dans les règles, et attire l'attention des auteurs des demandes sur la législation applicable (aménagement des eaux, pêche, protection de la nature, etc.).

Le petit Fonds était exclusivement destiné à des projets **lancés par les pêcheurs et les sociétés de pêche**. Les obstacles inhérents à la planification et au travail administratif étaient toutefois trop importants pour les sociétés de pêche toutes seules (même pour les tout petits projets), de sorte que les **projets réalisés** au moyen du petit Fonds étaient fort **peu nombreux**. Les suggestions et les idées formulées par les pêcheurs étaient cependant souvent retenues pour des projets de plus grande envergure réalisés avec le (grand) Fonds cantonal de régénération des eaux.

Le Fonds de régénération des eaux est intéressé à continuer à soutenir de **petits projets**, qui peuvent suivant les cas se fonder sur du travail bénévole des pêcheurs. C'est pourquoi, dans le Fonds cantonal de régénération des eaux, les procédures administratives doivent être davantage **simplifiées** pour les petits projets, et les **compétences** ad hoc, être **davantage déléguées aux services en contact avec la clientèle**. Toute intervention dans des eaux, même manuelle, est **soumise à autorisation**. C'est pourquoi, il y a lieu de s'adresser au garde-pêche compétent et à l'Aménagement des eaux pour chaque projet de régénération des eaux. Même lorsqu'aucune machine n'est employée, une autorisation de police de la pêche doit être obtenue.

Jusqu'ici, les **organes se trouvant en première ligne** que sont la Pêche (chefs d'arrondissement de la pêche) et l'Aménagement des eaux (ingénieurs hydrauliciens et inspecteurs des routes) étaient habilités à **statuer sur place** sur un maximum de cinq petits projets par an représentant des coûts inférieurs à 10 000 francs, et d'en informer le FRégén. La limitation à cinq projets par an sera supprimée dès le 1^{er} janvier 2011, et les **projets de planification** seront **également inclus** dans ce cadre financier de 10 000 francs. Toutefois, il est important que des projets soient annoncés à la direction du FRégén sitôt que la décision a été prise sur place. Ils sont alors approuvés définitivement, et l'objet ainsi que ses coûts sont inscrits dans la planification FRégén.

Les pêcheurs et les sociétés de pêche pourront à l'avenir assumer les rôles suivants:

- ☛ Très bons connaisseurs des eaux, ils peuvent **présenter des idées** visant à améliorer les habitats des poissons, comme par exemple les zones de frai destinées aux ombres de l'Aar créées à Interlaken et à Unterseen
- ☛ **Réalisation de petites interventions**, telles que des revitalisations des lits des eaux au «Chrottegräbli» à Bönigen, ou aménagement de structures dans les berges et d'abris dans l'Emme à Eggwil
- ☛ **Entretien** de petites et moyennes régénérations des eaux, d'entente avec les autorités communales compétentes
- ☛ Lancement et participation lors de **contrôles d'efficacité** de la pêche
- ☛ **Agissez et parlez-en autour de vous** – information active de la population sur le sens et l'utilité des régénérations des eaux.

Ces dernières années, des tiers – par exemple des sociétés d'affermage et des sections de Pro Natura – ont assumé à plusieurs reprises le **rôle d'organisme responsable d'un projet**. Ils ont alors notamment servi d'**intermédiaires** entre les initiants du projet, les responsables de l'aménagement des eaux (communes, corporations de digues), les propriétaires fonciers, les autorités et les planificateurs. Ils ont également assumé le **rôle de banque d'un projet**, en réglant partiellement les créances en cours, avant de les soumettre dans un décompte global à l'Aménagement des eaux et au FRégén pour remboursement. Cette fonction peut en principe également être assumée par la FCBP, sans qu'il soit nécessaire de conclure pour cela un accord spécial entre la **FBCP** et le FRégén.

L'hiver dernier, à l'initiative d'un pêcheur, des **mesures en faveur de l'ombre** ont été prises dans l'**Aar**, dans la région d'**Interlaken** – des mesures financées par le Fonds cantonal de régénération des eaux. Le premier **contrôle d'efficacité** des opérations de gravillonnage destinées à créer des places de frai, des épis et des branchages en bois mort a déjà montré **de nettes améliorations de la reproduction des ombres**.

Le **FRégén** souhaite, en citant cet exemple, motiver tous les pêcheurs et pêcheuses à émettre à l'avenir davantage d'idées telles que celle-ci. Vous, les pêcheurs, connaissez vos eaux mieux que quiconque. **Réalisons ensemble des projets** que vous nous aurez proposés, des projets qui profitent à vos peuplements de poissons et trouvent un accueil favorable dans la population. Bien que les moyens financiers à cet effet existent aujourd'hui déjà, ils ne manqueront pas d'être encore sensiblement plus importants à l'avenir, grâce à la loi révisée sur la protection des eaux. Votre fédération, la FCBP, l'association d'affermage locale et nos gardes-pêche peuvent vous soutenir dans ces projets.



Renaturierung – Fischerideen werden realisiert



Aare Interlaken
Franz Bohren
Oberländ. FV Interlaken



Gummenbach Aarberg
Jörg Bucher
Kanalbordfischer Ägerten



Schüss Biel
Jüre Knörr
FV Thymallus Biel

Aus Platzgründen stellen wir die drei Beispiele in mehreren Nummern vor. Den Beginn machen wir mit der Schüss in Biel. Jüre Knörr berichtet:

Bielensee – Seeforellengewässer ?

«Ach nein, Bestand seit Jahren unbedeutend» so tönt es seit Jahren im Seeland. Aber muss das so bleiben und ist diese Tatsache wirklich unveränderbar? Und wie steht es mit dem Fördern von Wanderfischarten, die heute am meisten betroffen sind vom menschlichen Eingreifen in die Natur? Haben wir Fischer da nicht eine Verpflichtung etwas zu unternehmen, bevor eine weitere Fischart lokal ausstirbt? Und könnte es sein, dass wenn wir beweisen können, dass dies und jenes getan werden müsste, um eine Fischart für unsere Nachwelt zu erhalten - kann es da nicht sein, dass auch die Bevölkerung in Zukunft etwas mehr Verständnis dafür kriegt, dass der Artenschutz unter der Wasseroberfläche nicht einfach aufhört? Genau diese und ähnliche Fragen waren einigen Fischern in der Region nicht egal. Und so haben sich unter der Führung von mir, am 14.06.2010, lokale betroffene Fischereivereine, namentlich FV Thymallus, SPS Suze und VSF, dem Verband See-

ländischer Fischereivereine, zusammen geschlossen, um in Zusammenarbeit mit dem Bernischen Fischereiinspektorat, der Seeforelle im Bielersee unter die Arme zu greifen.

Am 14.10.2010 wurde der erste Schritt in die Wege geleitet. Mittels eines Löffelbaggers hat man versucht, die potentiellen Laichplätze der Seeforellen zu verbessern, indem man die Gewässersohle lockerte und grössere Steine separierte, damit das Laichsubstrat möglichst optimal vorzufinden ist. Am 5.11. und 8.11.2010 konnten bereits eine kleine Zahl von adulten Tieren beobachtet werden, die sich auf den Plätzen aufhielten. Natürlich ist dem Projektteam klar, dass es noch viele Hürden, z.T. komplexe, zu meistern gibt, damit von Erfolg gesprochen werden kann. Denken wir an das Überleben der Jungforellen, an die z.T. fehlenden oder mangelhaften fischereibiologisch relevanten Strukturen im Flussbett, sowie an das in diesem Gebiet äusserst akut vorhandenen Prädatorenproblem u.v.m. Doch ein erster Schritt in die richtige Richtung ist immer noch besser als gar keiner. Verlieren können wir höchstens eine bedeutende Fischart mehr in der Region, nämlich die Königin unter ihnen – und dieser Verlust erscheint mir und anderen zu hoch!



Gelockerte Sohle in der Schüss



Laichplätze in der Schüss



Reisekatalog anfordern
und profitieren!

RWTours

Ihr Spezialist für
Fischerferien!

RWTours GmbH, Roger Wüst
Wydenstrasse 5, 5242 Lupfig
Tel: 056 450 08 50
Fax: 056 450 08 51
info@angelreisen.com
www.angelreisen.com